

Für Arab:		Mit Postverfendung:	
Halbjährig	10 fl. — kr.	Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	5 —	Halbjährig	6 —
vierteljährig	2 — 50	vierteljährig	3 —

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Arader Zeitung.

Redaction:
 Hauptplaz, im Binkler'schen Neugebäude, 1. Etod
 Expedition: u. d. Infection: Bureau
 Hauptplaz, 5. Goldschneider's Buchhandlung
 Für das Ausland übernehmen Austräger
 Inlerate die Herren Haasenstein & Vogler
 Hamburg-Altona, Otto Molien u. die Jäger
 Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schick
 & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppelst.
 Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 70.

Donnerstag den 8. Juni 1865.

XIV. Jahrgang.

Der König inmitten seines Volkes.

Seit zwei Tagen hat die Hauptstadt unseres Vaterlandes das lange und schmerzlich vermifste Glück, unseren Apostolischen König und Herrn in seinen Mauern zu beherbergen, und dieses hocherfreuliche Factum hat mit einer wahren Zauberkrast die Kruste gelöst, welche sich um das Herz der Nation gebildet und dieses nahezu zum Stillstehen gebracht. Die leuchtenden und erwärmenden Strahlen, welche die Majestät, gleich der Frühlingsjonne, erstarkend und erwärmend auf Land und Volk ausstrahlt, haben den noch nie verriegelten Quell der treuesten Anhänglichkeit für seinen angestammten König und Herrn mit neuer Kraft hervorprudeln gemacht, und der brausende Strom der Begeisterung wälzt sich unauflöslieh von dem gegenwärtigen Sitz des geliebten Monarchen bis in die fernsten Thäler unseres Vaterlandes, wo ein millionenfaches Echo die Jubelrufe wiedergibt, die dort die Küste erfüllen.

Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit sieht man den Nachrichten entgegen, die von dort über den beglückenden Aufenthalt Sr. k. k. Apostolischen Majestät in das Land gelangen und jedes der huldreichen Worte, welche der königliche Herr zu Gunsten des Landes und Volkes ausspricht, mit Blizeschnelle in alle Gauen unseres theueren Vaterlandes verbreitet, wo sie mit Wonne aufgenommen und tief in die Herzen eingegraben werden. Das ist der Zauber der Majestät, daß sie allen politischen Hader zum Schweigen bringt und alten, langgenährten Groll verschwinden macht. Alles Denken und Fühlen der ungarischen Nation ist jetzt nur einem Punkte zugewandt, und dieser ist die erhabene Person ihres Apostolischen Königs. Auf Ihn ist der Blick Aller gerichtet: auf Ihn blicken die Hoffnungen Aller und von Ihm erwarten Alle Friede, Freude und Wohlfahrt.

Diese Erwartung eines der treuesten und loyalsten Völker wird mit Gottes Hilfe nicht getäuscht werden, und die Geschichte unseres Vaterlandes wird einst den sechsten Juni des Jahres Eintausend acht hundert fünf und sechs zig mit goldenen Lettern in ihren Blättern verzeichnen; denn dieser Tag wird für daselbe das Anbrechen einer neuen Aera, den Abschluß langer, unheilvoller Wirren und vor Allem die herzliche Versöhnung zwischen dem Volke und seinem väterlichen königlichen Herrn bedeuten. Das hoffen und wünschen wir vom Herzen und von ganzer Seele und lassen auch wir unsererseits mit freudig erregtem Gemüthe den Ruf ertönen:

„Es lebe der König!!!“

Telegramm der „Arader Zeitung.“

Pest, 7. Juni. Heute um 10 Uhr Vormittags geruhete Se. Majestät die Huldigung des Adels entgegenzunehmen. Se. Eminenz der Fürst-Primas, als Wortführer, gab in seiner Ansprache die Versicherung der Treue und Anhänglichkeit an die erhabene Person des Monarchen und Sein durchlauchtigstes Haus; worauf Se. Majestät huldvollst erwiderte, daß Er erwarte, der Adel Ungarns werde Ihn in Seinen Unternehmungen zum Wohle des Landes unterstützen.

Hierauf wurde die Deputation der ungarischen Academie in einer Audienz empfangen. Dieselbe bestand aus folgenden Mitgliedern, u. zw.: Graf Emil Dessewffy, Baron Josef Götvös, Graf Emerich Mikó, Baron Paul Sennyey, Franz Deák, Erzbischof

Josef Konovics, Bischof Ladislaus Korizmicz, Melchior Lónyay, Ignaz Isoldos und Payer. Der Sprecher der Deputation drückte im Namen der Academie für die derselben allergnädigst zugewendete großmüthige Spende den unterthänigsten Dank aus; worauf Se. Majestät zu erwidern geruhete, daß der Academie auch in Zukunft die Allerhöchste Gnade erhalten bleiben werde.

Nachdem die Deputation der Academie huldvollst entlassen wurde, führte Se. Eminenz der Fürst-Primas eine aus 140 Personen bestehende Deputation aus Gran vor.

Ferner wurden Deputationen aus zwölf Comitaten, dann aus den Städten Debreczin, Kecskemét, Kaschau, Großwardein; die der Handelskammern von Temesvar, Kaschau und Debreczin, sowie die des siebenbürger Landwirthschafts-Vereins von Sr. Majestät huldvollst empfangen.

Heute Früh goß der Regen stromweise herab, jetzt (Nachmittags 1/2 5 Uhr) ist wieder herrliches Wetter und das Abhalten des Wettrennens unter Anwesenheit Sr. Majestät des Königs nicht gestört.

Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers.

Pest, 6. Juni. Die Schwesterstädte begehen heute einen großen Festtag; sie beherbergen, monach sich die Bevölkerung schon so lange sehnte, den Monarchen in ihren Mauern. Reges, freudiges Leben herrscht in allen Gassen; die Häuser sind mit Fahnen, Blumen und Teppichen geschmückt und fröhlichen Menschen begegnet man aller Orten, denn Jedermann weiß, daß vom heutigen Tage angefangen neue Hoffnung auf eine schöne Zukunft in uns Allen aufkeimen darf. Heute in der Nacht, fast um dieselbe Zeit, als Se. Majestät sich auf die Reise nach Ungarn begab, fing es tüchtig zu regnen an; wohl begann man hie und da mit trübem Miene den Einzug des Kaisers in seiner ursprünglich beabsichtigten Pracht als unmöglich zu bezeichnen, aber der gesunde Sinn des Volkes brachte auch sofort die Wohlthaten des Regens in Anschlag und nun war auch sofort das Wort fertig: Der Kaiser brachte des Himmels Segen. Gegen 8 1/2 Uhr hörte es auf zu regnen und als um 9 1/2 Uhr der Kaiser seinen Einzug hielt, umjubelt von tausend und aber tausend getreuen Unterthanen, welche vom Bahnhofe bis zum königlichen Schlosse in der Ofner Festung sich aufgestellt hatten, war die Luft rein geworden.

Wir unterlassen es, die glänzende Aufahrt der Hunderte von Equipagen zu schildern; die Menge von Edlen und Würdenträgern des Landes namhaft zu machen, welche erschienen waren, um dem Monarchen pflichtschuldigst, aber doch mit freudigem Herzen ihre Huldigungen darzubringen. Genug, es fehlte keine der großen Familien des Landes, und aus der Reihe der Männer, die durch sich selbst groß und bedeutend geworden, waren die besten und edelsten erschienen. Diese glänzende, herrliche Menge folgte Sr. Majestät, geführt vom Fürst-Primas, in die inneren Gemächer des Schlosses und hier bot sich unseren Blicken ein Schauspiel dar, wie wir es schon lange Jahre in so erhabender Weise nicht mehr gesehen. Auf die Ansprache, welche der greise Kirchenfürst unter den lautesten Elfenrufen der versammelten Menge an den Monarchen richtete, geruhete Allerhöchsterseits mit kräftiger, bezeichnender Betonung in ungarischer Sprache mit Worten zu antworten, die einen wahren Sturm von begeistertem Eljen hervorriefen. „Die Völker der ungarischen Krone in jeder Beziehung zufriedener zu stellen.“

„In der kürzesten Zeit dem Lande Gelegenheit bieten, durch die gelegentlichen Vertreter die gerechten Wünsche des Landes laut werden zu lassen und die Wünsche des Monarchen, von denen die Machtstellung des Reiches bedingt ist, zu würdigen, damit wir uns in dieser Weise und unter nöthiger Berücksichtigung der gegenseitigen Rechte und Pflichten, dem Ziele nähern, welches die Wohlfahrt und Consolidirung des ganzen Reiches verbürgt.“ — In diesen schönen Worten ist das Programm des Monarchen dargelegt und nach dessen möglichster Erfüllung soll dann die Krönung erfolgen, so ist es der Wille des Monarchen und dieses Programm hat den allgemeinsten Beifall gefunden, so wenigstens müssen wir die bonnernden Eljen deuten, welche die Worte des Monarchen unterbrachen und am Schlusse der Rede noch fort-dauerten.

Während der Vorstellung begann es wieder heftig zu regnen; gegen 12 Uhr aber brach sich die Sonne Bahn durch die Wolken und Se. Majestät konnte, wie projectirt war, um 1 Uhr die landwirthschaftliche Ausstellung beju-

chen. Der Empfang war auch hier ein wahrhaft enthusiastischer, der sich von Minute zu Minute steigerte, als der Monarch mit aller Leutseligkeit verschiedene der Anwesenden ansprach. Auch Franz Deák war unter den Anwesenden und soll eine Weile mit dem Monarchen sich unterhalten haben. Während wir diesen Bericht schließen, sammeln sich an der Donau Tausende von Menschen, welche der Regatta beiwohnen wollen. Der herrlichste Abend begünstigt das Unternehmen. Später werden die Schwesterstädte beleuchtet werden, obschon der Kaiser es sich vorbehalten hat. Allgemein hofft man hier das Beste von der Anwesenheit des Monarchen und meint, das Beste, was geschehen werde, sei die Aufhebung des Provisoriums.

Heute Nachmittags um 4 Uhr war großes Diner, zu welchem beiläufig 80 Personen die Ehre hatten, zugezogen zu werden.

Der allerhöchste Besuch in der landwirthschaftlichen Ausstellung.

(Aus dem „Pester Lloyd“.)

Pest, 6. Juni. Lange vor der Stunde, welche für das Eintreffen Sr. Majestät in der landwirthschaftlichen Ausstellung bestimmt war, hatten sich das Präsidium, der Ausschuß und die Mitglieder des Landes-Agriculturvereines, dann die Deputationen der landwirthschaftlichen Vereine von Siebenbürgen, der oberen Theißgegend, der Comitats Stuhlweißenburg, Neutra, Bars, Heves, Zips, Zala, Somogy, Neograd und Bözprim versammelt, denen sich ein sehr zahlreiches Publicum zugesellte. Einige Minuten vor ein Uhr langte Se. Majestät zu Wagen vor dem Ausstellungselocale an und wurde vor der geschmückten Eingangsporte vom Präsidenten des Landes-Agriculturvereines, Grafen Georg Festetics, und von den Vicepräsidenten Gabriel v. Lónyay und Ladislaus v. Korizmicz ehrfurchtsvoll empfangen. Unter enthusiastischen Eljenrufen in den, zunächst der Eingangsporte innerhalb des Ausstellungselocales errichteten Prunkpavillon geleitet, wurde hier Se. Majestät vom Grafen Festetics mit folgender Ansprache begrüßt:

Euer kais. Majestät und apostolischer König!
 Allergnädigster Herr!

Es gibt in der civilisirten Welt kein Land, welches das Aufblühen der Agricultur nicht für wichtig hielt. Selbst jene Staaten, in welchen Industrie und Handel überwiegen, thun Alles zur Hebung der Agricultur, weil sie überzeugt sind, daß diese eine der wesentlichsten Factoren der Fundamentalkraft des Staates bildet. Wo die Agricultur sich andauernd zum Verfall neigt, da muß in kurzer Zeit der Staat selber auch verkümmern.

Kaum gibt es aber ein Land, wo die Agricultur so wohl für Individuen wie für den Staat größere Wichtigkeit besäße, als eben in unserem Vaterlande. Wir sind vermöge unserer Lage und unserer Verhältnisse zu weit auf diese beiden Punkte: der Gewerbsamkeit und Thätigkeit beschränkt. Der größte Theil unseres Volkes beschäftigt sich mit dem Feldbau und den damit in unmittelbarer Verbindung stehenden Industriezweigen. Die Agricultur gibt ihm Brod und schafft jene Kraft, ohne welche der Staat nicht bestehen könnte, und sie allein kann ihm unter günstigen Verhältnissen Wohlstand geben. Der Verfall der Agricultur würde Ungarn nicht nur schwächen, sondern seines ganzen Besitzes berauben.

Diese wichtigen Rücksichten haben uns, einfache Bürger des Vaterlandes, vermocht, daß wir uns vereinigen, um so weit es an uns liegt, alle Zweige der Landwirthschaft emporzubringen. Den Boden für die Agriculturthätigkeit unseres Volkes hat Gott weit angewiesen, auf weiten fruchtbareren Ebenen, auf Hügeln und waldbedeckten Höhen. Aber während reichere Völker, unterstützt durch ihre Industrie, durch wohlfeilere Capitalien und entwickeltere Intelligenz selbst auf minder fruchtbareren Boden große Erfolge erreichten und uns in der Landwirthschaft überflügeln, durften auch wir nicht zurückbleiben. Der fruchtbare Boden und die Thätigkeit waren uns nicht ausreichend, um mit den Andern concurriren zu können. Wir vereinigen uns daher und bestreben uns die landwirthschaftliche Intelligenz unseres Vaterlandes zu concentriren, um mit vereinter Kraft gemeinschaftlich zu wirken, um uns einander zu belehren, um vom Auslande zu lernen und jene Intelligenz, jenen geistigen Schatz, der allein der Materie und der Arbeit Leben und Werth geben kann, auch in unserem Vaterlande zu verbreiten.

Schwere Zeiten, drückende Umstände und wiederholte Schicksalsschläge haben in Vielem den Erfolg unseres Mühe gehindert, welcher aber, obschon er unseren Wünschen und vielleicht auch unseren Hoffnungen nicht entspricht, dennoch groß genug ist, damit wir nicht schwanken und nicht thatenlos Alles bloß von der Gutmüthe des Schicksles erwarten. Aber so wie die Nation in den schwersten Zeiten die Heilung ihrer Leiden von ihren Fürsten erwartete und hoffte, so erblickt auch unser Verein in dem Schutze Eurer Majestät seine höchste Stütze.

Gestatten Ew. Majestät, daß wir jene allerhöchste Gnade, mit welcher Sie unsere ergebene und ehrfurchtsvolle Bitte zu erhören und uns durch Ihr persönliches Erscheinen zu beglücken geruhete, als ein Unterpfand des allerhöchsten Schutzes und als eine Bürgschaft dafür ansehen dürfen, daß auch Ew. Majestät in unserer Agricultur den größten Schatz des Vaterlandes erblicken und niemals zugeben werden, daß das Aufblühen derselben wegen anderer momentaner Interessen und Rücksichten geopfert werde.

radenbezu-
 in Auf-
 erziehen, ein
 öffentlichen
 unerschüt-
 Hauptstadt
 Beweise der-
 enden aller-
 die Häuser
 werden. —
 Regatta die
 gemacht.
 Zeit stattfin-
 der Magi-
 Untergerichte.
 Schuljugend
 erationen auf-
 der Gene-
 ast am Ofner
 ungen zwischen
 vom Magi-
 ihren Fahnen
 Festlichkeiten,
 in Details der
 Stelle selbst
 ni, wird als
 ganzen Stadt
 und Treue von
 fackelzug statt-
 dem von Best-
 en, und sodann
 Albrechtsstraße
 nde des Fackel-
 unter Mitwir-
 stantin Linien-
 tunde als von
 n werden kann.
 Freude zu fur-
 den 9. Juni
 dieses dieselbe
 der allerhöchsten
 Vaterland auf-
 ad er inmitten
 und bei der zu
 wif auch in ei-
 Ordnung zu er-
 gefäbrdet zu be-
 geauschluß.
 ation, welche
 fangen geruhen
 abgehaltenen
 sammengesellt:
 rmeister Krá-
 hen sich an die
 Probst Simon
 Pfarrer Josef
 und Paul Tó-
 griechisch-rumá-
 rerbische Pfarrer
 früher für die
 mit gewiesenen
 Franz Burg-
 Koemcz, Alex.
 Heimich Schöpf-
 gewählten Ver-
 nere Stadt
 rger, Dr. Franz
 adt die Pers-
 Ludwig Kösa,
 stadt die Per-
 Martin Galvazi,
 ren Anton Hof-
 Szabó, Michael
 Dren Marthias
 und Carl Kiss.
 erein hat in
 leuchte Sr. Ma-
 sammelt sein zu
 Majestät von dem
 Sprechter Graf
 hundert Mitglie-
 ege Baron Béla
 nicit Sr. Maje-
 stät sich anwacht,
 sich der Verein
 at zum Empfange
 i. Diele werden,
 nah, Allerhöchst-
 herrlichst begrüen,
 Kronprinz Rudolf
 Koge geleiten. Für
 Wargarebeninsel
 offen worden.
 hat das Bürger-
 Se. M a j e s t ä t
 te — eine einfach
 anfangen lassen, um
 ebrung zu bezeugen.
 gemeldet: Eine aus-
 er Comitát, letztere
 n Primas. Ferner
 en Gemeinde und

Indem wir daher diese bescheidene, nur wenig umfangreiche Ausstellung, welche unter den gegenwärtigen drückenden Umständen in größerer Ausdehnung nicht veranstaltet werden konnte, in ergebener Ehrfurcht Ew. Majestät vorzeigen, bitten wir mit kindlichem Vertrauen, Ew. Majestät wolle unseren tiefsten Dank für den gnädigen Besuch empfangen. Der allmächtige Gott segne und stärke Euer Majestät in allen Schritten zum Heile unseres Vaterlandes! (Elijen.)

Se Majestät geruhete diese Rede mit folgenden Worten zu beantworten:

„Ich würdige vollkommen das patriotische Streben, mit welchem der Verein die Hebung der Bodenindustrie des Landes und der hiemit im Zusammenhange stehenden Industriezweige zu fördern bemüht ist. Die Wichtigkeit, welche dieser Zweig der bürgerlichen Thätigkeit in Hinsicht auf die Entfaltung der socialen Wohlfahrt und hiedurch auf das Hervorrufen der allgemeinen Zufriedenheit besitzt, ist auch bisher Meiner kaiserlichen Sorgfalt nicht entgangen. Sowie ich daher die Einladung des Vereins mit Freude annahm, so überzeuge ich Mich gegenwärtig mit Befriedigung von dem Interesse, mit welchem die vom Verein veranstaltete Ausstellung, die ich soeben besichtigen werde, von allen Klassen der Landesbevölkerung begleitet wird. Streben Sie auch ferner nach dem wichtigen Ziel, das Sie sich gesteckt, und seien Sie von Meinem Wohlwollen und dem aufrichtigen väterlichen Gefühl überzeugt, welche ich für die Förderung der Interessen dieses schönen Landes, sowie besonders dieses Vereines hege, und ich glaube, daß das günstige Resultat, für welches ich den Segen des Allmächtigen erbitte, gewiß nicht ausbleiben wird.“

Weithin schallende Klänge ertönten nach der kaiserlichen Rede; bald trat jedoch wieder die frühere Ruhe ein und mit gespannter Aufmerksamkeit sah man den Vorstellungen entgegen, welche nun erfolgen sollten. Zunächst führte Graf Georg Festetics die Vicepräsidenten Könyai und Kovács vor, mit denen Se. Majestät einige Zeit huldreich conversirte; hierauf folgte in der nachstehenden Ordnung der Namen die Vorstellung der Herren Gabriel Lamajal, Baron Joseph Gövös, Franz Deák, Paul Komjáthy, Graf Johann Cziráky und Joseph Urményi, wobei Se. Majestät an jeden derselben einige Worte richtete.

Nach dieser feierlichen Begrüßung machte Se. Majestät einen Rundgang durch die Ausstellung wobei Er mit den ihn begleitenden Mitgliedern des Landesagrarvereines in leutseligster Weise verkehrte. Die ausgestellten Dampfmaschinen und Gießwerke waren sämmtlich in Thätigkeit und an mehreren Orten verweilte Se. Majestät bei einzelnen Ausstellungsgegenständen durch längere Zeit. Die Straßenlocomotive wurde in Bewegung gesetzt, und dann eine in der Nähe befindliche Feldpresse der Pesther Vereinsdruckerei besichtigt. Auf dieser Presse wurde ein Flugblatt gedruckt, welches die folgende Begrüßung Sr. Majestät in ungarischer Sprache enthielt:

„Das Land, welches seit vier Jahren schweigt, beginnt wieder zu sprechen, und wie das reden lernende Kind, spricht es, indem es ein Hoch auf Eure Majestät ruft, zuerst das Wort „Vater“ aus. Hier wünschen die sprachlosen Bäume, die stillen Hügel, die Natur, die Erzeugnisse der menschlichen Hand und der Landwirtschaft sämmtlich an der Freude theilzunehmen, indem sie den Ruf wiederholen: Es lebe der König, der Vater des Vaterlandes! Die Hoffnung, welche unsere Rippen öffnet, erfüllt unsere Herzen mit der Zuversicht, daß das Andenken an diesen ehrenreichen Tag mit tiefen, in unserem Staatsleben wahrzunehmenden Spuren beizubehalten sein wird.“

Während dieser hatte die Sonne das Gewölk, aus welchem seit zwölf Stunden ein segnerregender Regen auf die ledende Erde herabgefallen war, siegreich zerstreut; bei hellem Sonnenschein und von der freudig errögter Menge mit lauten Klängen begleitet, verließ Se. Majestät die Ausstellung um noch die Csényische Meierei zu besichtigen, von wo dann die Rückfahrt in die königliche Burg erfolgte.

Den Schilderungen des allerhöchsten Einzuges, der Feier in der Hofburg und der Fahrt zur landwirtschaftlichen Ausstellung, die wir bereits unseren Lesern mitgetheilt, reihen wir — ebenfalls nach dem mehr genannten Bunkte — noch Folgendes als zu diesem Festtage gehörend an: Um 4 Uhr Nachmittags war in der kön. Burg Hofdiner, zu welchem, nebst Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter, Sr. Durchlaucht dem Landescommandirenden General und der Generalität, der Fürstprimas, Erzbischof von Veszprém, die Geheimräthe Graf J. Barkóczy, Graf Georg Anaróthy, Graf Georg Károlyi, der Stellvertreter des Juch Curiae, Graf Val. Tóth, der kön. Personal Stief. v. Metzke, die Senatspräsidenten der Sepremokratische, Geheimrath v. Vipoonicsky, Vinz. v. Szentiványi, Bischof Cséy die Spitzen der Behörden und die beiden Oberbürgermeister der Schwesternstädte geladen waren. Am Burgplatze spielte eine Militärkapelle abwechselnd mit der Gesellschaft der Huder Partikulars. Eine unabsehbare Menschenmenge umstand die kön. Burg und hatte des Augenblicks, um Se. Majestät den Kaiser auf dem Wege zur Megota ehrenbehaftet begrüßen zu können. Se. Majestät haben indeß gegen halb sechs Uhr den Weg durch den Schlossgarten genommen und sind zu Fuß am festlich geschmückten Landungsplatze angelangt.

Zahllose Menschenmassen waren zu der heute im Beisein Sr. Majestät abgehaltenen Regatta herbeigeströmt. Se. Majestät erschienen unmittelbar vor dem Beginn des Wettlaufes in der Uniform eines Husarenoberleutnants von dem Präsidenten des Vereines, Grafen Johann Waldstein und Sr. Erz. dem Grafen Georg Károlyi begleitet, auf dem zum Schauplatze des Festes eingerichteten und von dem größten Theil des hier versammelten hohen Adels eingenommenen Dampfer. Herzliche Klänge begrüßten die Ankunft des Monarchen, der sich in den Zwischenpausen der einzelnen Laufe mit mehreren der anwesenden Herren in der leutseligsten Weise unterhielt. Nach Beendigung des

Festes bestieg Se Majestät ein von Kapitänen der Donaudampfschiffahrt gerudertes und von Herrn Inspektor Ferro gesteuertes kleines Boot und erreichte auf demselben, vor gesteuertem kleinen Boot und erreichte auf demselben, vor dem Vorhause des Rudervereines vorbeifahrend, den für den a. h. denselben bestimmten Dampfer „Rudolph“. Als die auf dem Quai versammelte Menge den Kaiser erkannte, der seine erhabene Person dem kleinen Rachen anvertraut hatte, brach sie in stürmische Laute enden wollende Jubelrufe aus. An die Mitglieder des auf dem Dampfer versammelten Adels wurden während des Festes folgende Einladungen vertheilt: „Indem E. k. l. apostolische Majestät die Gnade hat die Herren des Magnatenstandes und des Adels morgen den 7. Juni zu empfangen: ersuche ich dieselben achtungsvoll Morgens 10 Uhr in den in der königlichen Burg zu ers. e. h. Boham Seitovskij, Kardinalprimas.“ Nach den letzten Anordnungen des imposanten Festes begann der Abend anzubrechen, und die Illumination, mit welcher die Schwesternstädte die Anwesenheit des allerhöchsten Gastes feiern wollen, nahm ihren Anfang.

Wien 6. Juni. Weit davon entfernt, irgendwie in Abrede stellen zu wollen, daß die gegenwärtige Reise Sr. Majestät nach Ungarn nicht das wichtigste Tagesereigniß sei, gibt es denn doch noch so Manches, was ebenfalls von Interesse ist und hierzu rechnen wir z. B. die Ergebnisse des letzten Carlstädter Congresses. — Patriarch Maschierovic weist bereits seit 3 Wochen in Wien, um die Erledigungen zu betreiben; er hatte Audienzen bei Sr. Majestät dem Kaiser, Sr. kais. Hoheit den Erzherzog Kaiser, besuchte die Herren Minister, Hofkanzler und einzelnen Räte, kurz, er betreibt die Sache mit dem von ihm bekannnten Eifer und Energie; es wurde ihm auch die Satisfaction zu Theil, daß man die auf dem Congress zu Stande gebrachten, vielfachen Erledigungen dankend anerkannte und versprach, her Alles möglichst zu beschleunigen. Allein vorbeigehend wurde gleich bemerkt, die Herren Minister seien noch so lange der Reichsrath tags, enorm mit Arbeiten überhäuft; auch gewinnt es mitunter den Anschein, als habe man die eingereichten Verhandlungsprotocolle nicht allzugenuß gelesen. Das bis jetzt erzielte Resultat der Bemühungen Sr. Heiligkeit beschränkt sich darauf, daß einzelne der wichtigsten Gegenstände des Congresses den verschiedenen Ministern, in deren Ressort sie gehören, zur Begutachtung zugetheilt wurden; einzelne, so z. B. die, welche die Militärgränzen betreffen, erhielt das Kriegsministerium, welches sie wieder, wie die Oeffentlichkeitsfrage der Gymnasien in Neufaz und Temesvar, dem Temesvarer Militärcommando zuwies; andere Gegenstände erhält die ungarische, andere die croatische Hofkanzlei. — Die Frage über das Kirchenvermögen, respectue die Zuweisung eines Theiles des bestehenden Fonds an die neu errichtete rom. Erzdiöcese, ist zur gegenseitigen Befriedigung dahin erledigt, daß die Rumänen nicht nur den laut Berechnung sich ergebenden Betrag von 212,600 fl., sondern laut Antrag Maschierovic's 250,000 fl. erhalten. Die Frage wegen Abtretung zweier Klöster an die Rumänen blieb im Congress vollständig in der Minorität, nicht einmal die Officiere stimmten dafür, weil es sich hier bei den Serben um die Wahrung des Principes handelt, obgleich auch hier der Patriarch ein Entgegenkommen mehrerer den Serben günstiger Bedingungen gestellt hatte. Wie es indeß den Anschein gewinnt, dürfte sich das Ministerium den Wünschen der Rumänen zuneigen. Führt trotz aller diesfälligen guten Rathschläge die Entscheidung zu Gunsten der Rumänen aus, so könnte dieß leicht einige arge Verwicklungen zur Folge haben. — Vor Kurzem brachte der „Wand“ die Mittheilung über eine sogenannte kleine Streitigkeit zwischen dem Patriarch Maschierovic und dem Erzbischof Schaguna, welche letzterer gleich Anfangs schon vor mehreren Monaten in einem gedruckten Circular die Trennung der rom. von der serb. Metropole angezeigt hatte, in Folge dessen die Geistlichen in den rom. Diöcesen sofort nicht mehr den Patriarchen, sondern den Bischöfen in ihr Obdient eintrugen. Als ersterer dies erfuhr, schritt er keineswegs direct dagegen ein, sondern bei seinem persönlichen Character entschuldigte er solches Vorgehen mit der Unkenntniß der Geistlichen dabei. Erzbischof Schaguna ward dadurch zu einer Deputirten ernannt und beauftragt ein neues Circular zu erlassen, worin er jenen Mangel sofort abhelle. — Erwähnt muß noch werden, daß das persönliche Verhältniß der beiden Kirchenfürsten ein äußerst freundschaftliches, und besonders seitens des Patriarchen ein sehr entgegenkommendes ist.

Die neuesten Vorgänge in Serbien.

Wien, 5. Juni. Die Dinge in den unteren Donauländern nehmen täglich einen ernsteren Charakter an und dürfen von uns nicht gleichgültig betrachtet werden, weil wir ja mit diesen Ländern in fortwährendem Verkehr stehen. Es scheint, als werde die orientalische Frage schon nächstens wieder einmal ernstlich auf die Tagesordnung kommen. — Die Haltung des Fürsten Couza und seine Maßnahmen neuesten Datums sind wahrlich nicht darnach anzusehen, sein Volk, noch weniger aber den süzeränen Hof und die europäischen Schutzmächte zu verärgern. Doch bekanntlich lebt im walachischen Volke nicht die Thakraft, wie im serbischen, und da Serbien mit Recht als das Centrum des Südslaventhums betrachtet werden muß, so verdienen die dort sich vorbereitenden Ereignisse unsere doppelte Aufmerksamkeit, umso mehr, als Serbien mit Waffen, Munition und Armatur jeder Art förmlich angepöppelt ist, so daß es mit Recht als ein Arsenal für die übrigen, unter der directen Vormühsigkeit der Pforte stehenden Völker gelten kann.

Das 50jährige Befreiungsfest, dessen Hauptzweck die nähere Vereinarbeitung über künftige Pläne sein dürfte, sollte mit Dignität in Scene gesetzt werden. Man prognosticirte hievon einen Zusammenfluß von nahe bei 100,000 Menschen. Da traten von allen Seiten die fremden Repräsentanten auf, riefen dem Fürsten davon ab, und er gab inowitz nach, daß jetzt nur die aus dem Innern des Landes geladenen 400 Gaste von den Kriegsheeren Certificate erhalten dürften, um in dieser Weise die Wassenzuführung zu verhindern. Dergleichen paradoxirte auch nicht, wie Anfangs bestimmt, die gesammte Landesmiliz, sondern nur die

des Belgrader Kreises. Die übrigen erhielten, getreu der neuen Taktik des Fürsten, im Geheimen Befehl, auf dem ersten Ruf in den 5 vorher bestimmten Sammelplätzen zu erscheinen, um gegen die türkischen Grenzen dirigirt werden zu können. — Solche Weisungen, wenn auch nicht immer ernst gemeint, wie sie auf den ersten Blick erscheinen, sind denn doch höchst gefährlich, ja geradezu ein zweischneidiges Schwert.

Nimmt man hierzu die übrigen großartigen geheimen Rüstungen, so wird man sich kaum der Besorgniß entschlagen können, daß ein wichtiger Coup für die nächste Zukunft beabsichtigt ist. Hierbei spielt aber Fürst Michael selbst das gefährlichste Spiel, denn es ist ihm keineswegs unbekannt, daß die Partei seiner Gegner beträchtlich und auch mächtig ist. Die Strömung reißt ihn entweder mit fort und er geht darin unter, oder er fällt, falls er sich nicht widersetzen will; denn er ist leider nicht mehr Herr der Situation.

Um ein Bild der Rüstungen und Waffenanhäufungen zu geben, lassen wir nachstehende, uns so eben von einer verlässlichen Persönlichkeit zugehenden genauen Daten folgen.

In Stragara besteht nun bald 15 Jahre eine große Pulverfabrik, welche ununterbrochen in Thätigkeit ist. Nehmen wir nun die geringe Ziffer der täglichen Fabrication von 3 Centnern an, so ergibt dies ein Quantum von nahe bei 15,000 Ctrn. Serbien hatte keinen Krieg, somit keinen Pulverbrauch. Das ganze Pulver muß sich da er im Lande vorräthig finden. In den Bergwerken zu Madanpek wurden Millionen von Kugeln fabricirt; seit 12 Jahren arbeitet die Kanonengießerei in Kragejevo und ebenfalls dort die übrigen militärischen Fabriken. Die Erzeugnisse sich vorfinden, weist nachstehendes Verzeichniß nach:

In Baljevo sind 2 Pulverthürme mit Pulver gefüllt, auch finden sich dort 8 Kanonen und sonstiges Kriegesgerath. In Szajaz, Karanovaz und Schabaz ist eine aus 8 Geschützen bestehende Batterie; in Kruševaz sind 6, in Ushiza 4, in Megotin, Alexinaaz und Ljeoniza je 2 Kanonen, überall mit großen Pulver- und Munitionsvorräthen verbunden. In Sokol wurde voriges Jahr ein großer unterirdischer Keller gebaut, in dem Massen von Pulver, Munition und 8 Kanonen aufbewahrt sind. Die Hauptdeposits befinden sich jedoch in Kragejevo und Belgrad. Außer den in den Magazinen der Regierung liegenden Gewehren (säherlich bei 50,000 Stück) muß jeder massenfähige Mann in Serbien ein Bajonetgewehr, 2 Pistolen und einen Handschar besitzen.

Bei so veränderten Umständen muß es geradezu auffallen, daß neuerdings nächst dem Dorfe Chlumedo im Ushizer Kreise, und im Dorfe Glogovaz bei Szajaz 2 Pulverfabriken in aller Eile errichtet wurden. — Das unter der Leitung zweier, vor 4 Wochen via Walachei in Serbien angekommener russischer Raketeurs 32 Mann fortwährend in Kragejevo an der Anfertigung von Projectilen arbeiten, und daß laut fürstl. Befehl ddio. 17. Mai d. J. zwei Sanitätscompagnien ins Leben zu treten haben.

Nimmt man hierzu, daß die als Kaufleute, Waffenhandel treibenden, in Belgrad ansässigen bosnischen Emigranten Paranos und Simon Dikan am 21. v. M. von ihren Waffenvorräthen in 120 Kisten circa 4000 Gewehre nach einem Dorfe bei Kosniza (Kumorska oder Krivajaj) transportiren ließen, wozu die Regierung den nöthigen Vorspann und 12 Mann Bedeckung gratis gab, und daß dieser Transport nur Nachts die verschiedenen Ortlichkeiten passirte, — so wird man zugeben müssen, daß die Dinge bedrohlich genug aussehen.

Schlüssig können wir nicht unterlassen, noch nachstehenden Vorfall mitzutheilen, der gleichfalls ein eigenthümliches Schlaglicht auf die dortigen Verhältnisse wirft. Zur Verherrlichung des Befreiungsfestes sollte ein glänzendes Feuerwerk im Werthe von 4000 Dukaten abgebrannt werden. Vor 8 Tagen ging der Fürst die diesfälligen Arbeiten und Vorräthe in Topischbere zu besichtigen. Dorauf hatten seine Freunde einen teuflischen Plan gebaut, Sie wollten nämlich, wenn er dort sei, die ganze Quantität anzünden und in die Luft sprengen. Doch die Mine explodirte zu früh und der nur noch 50 Schritt davon entfernte Fürst blieb unverletzt. Auch um vielleicht dem Fürsten zu schaden, wurde unlängst ein in der Nähe des fürstlichen Palais befindlicher Schuppen angezündet. Doch auch hierbei malthete die Besetzung und verschonte das Palais. — Aus Allem Berhergejagten kann jeder Unbefangene leicht beurtheilen, was es in Serbien steht.

Politische Uebersicht.

Obwohl das Hauptinteresse des Tages sich bei uns nur um einen Gegenstand: um den beglückenden Aufenthalt Sr. k. l. Apostolischen Majestät inmitten seines treuen Volkes dreht, und wir selbst von der allgemeinen Erregung ergriffen, wenig Neigung in uns verspüren, die dürftigen politischen Nachrichten des Auslandes zu registriren, so bleibt es für uns dennoch eine Pflicht, der wir uns nicht leicht entschlagen können, und so wollen wir denn in gedrängter Kürze eine Uebersicht dessen zu geben versuchen, was die jüngsten Tage auf diesem Gebiete gebracht:

In Berlin dauert der Kampf des Abgeordnetenhauses mit dem Ministerium ununterbrochen fort und nimmt immer größere Dimensionen an.

Auch die Verhandlungen der französischen Kammer fangen wieder an, die Aufmerksamkeit der politischen Welt zu beschäftigen. Die Opposition dringt dort wie anderwärts auf Einschränkung der Ausgaben im Staatshaushalte, namentlich auf Herabminderung des Ameebudgets. Dieses Erspaungsmittel steht jedoch im stricten Widerspruch mit den Ideen der französischen Regierung, welche durch die Schöpfung des Kaiserreiches in Mexico zu ungewöhnlichen Ausgaben gedrängt ist. Bedenklich für das Kaiserreich ist es, daß die Stimmung des Landes conform mit der Opposition der Kammer ist, und daß sich die mexicanische Expedition nicht der geringsten Sympathie zu erfreuen hat. Es ist nach dem Geagten daher begreiflich, daß man den am 1. d. M. begonnenen Verhandlungen mit großer Spannung und Theilnahme folgt. Am ersten Tage sprach Garibaldi, welchem von Seite der Regierung Guayra in we-

nig beme
richt die
derselben
Detailbe
lich unter
„Die
Bort glei
une? sag
Millionen
onen nicht
seit acht
teren 800
die Regie
indem sie
Innern m
Expeditio
sche Krieg
lichen Be
Wa
mit Garu
übersteig
ders ver
machen.
zu erbe
gegen sol
beizutrag
Allem ja
zu beant
stretet ib
Dingen.
nicht eine
zu gesch
vater, der
säherstell
sam ausge
lafet und
seine sind
uns ein
lich um
freilich u
denen B
Run, ich
Jere Ge
keine let
von uns
Rechnung
Man sag
hängen.
mission:
Was se
ein orde
zur Entl
man das
und ein
Bomir t
Geldern,
Amee-
gen un
Was nu
es sich
dentliche
nicht v
Ausgab
Dv und
stell er
eure da
uotwer
über die
runde 2
im Def
Art im
onen be
hen? I
Pages'
Unauf
seine o
der Am
gebrauch
An den
sparen.
Meg i
schleier
Andere
fassen u
„Sire!
leiden,
wird ur
D
Diers'
„Die
weil m
ihre M
Milliar
1709
allerdi
darauf
zimitu
Ire G
Regier
man e
einige
finde
Das
Ange
Sie i
wie i
eine
gen u
eines
gesch
bat,
inden

effen, getreu der Befehl, auf den Sammelplätzen zu dirigirt werden auch nicht im Blick erscheinen, zu ein zweigetheilten geheimen Besorgnis entschla- die nächste Zuer Fürst Michael ist ihm keineswegs beträchtlich und ihn entweder mit ihm, falls er sich nicht mehr Herr...

nig bemerkenswerther Weise erwiderte. Einen detaillirten Bericht dieser Debatten, namentlich eine Analyse der während derselben von Thiers gehaltenen Rede, finden wir in einem Detailbericht der „N. Fr. Pr.“ Diejem Blatte wird nämlich unterm 2. d. M. geschrieben: Die Tribünen sind nicht gefüllt, und Thiers ergreift das Wort gleich nach Verlesung des Protokolls. In welcher Lage befinden wir uns? sagt Thiers, Wir haben ein Budget von 2 Milliarden 300 Millionen anstatt des Budgets früherer Regierungen, die 1500 Millionen nicht überschritten, und demungeachtet verlangt man von uns seit acht Tagen unter allerlei Vorwänden die Bewilligung von weiteren 800 Millionen neuer Ausgaben. Und weshalb dies? Weil sich die Regierung gezwungen sieht, die Bewegung der Geister abzulenken, indem sie Expeditionen nach fernen Ländern unternimmt und im Innern riesige öffentliche Arbeiten veranstaltet. Die verhängnisvolle Expedition nach Mexico kostet uns bereits mehr als der ganze italienische Krieg, und verhängnisvoller als diese Kosten sind die unvermeidlichen Folgen dieses Krieges. Was die öffentlichen Arbeiten betrifft, so meint Thiers, hierin mit Garnier-Pagès übereinstimmend, daß sie ein gewisses Maß nicht übersteigen dürfen. Die Arbeiten in den Städten seien ganz besonders nöthig, weil sie der Privatindustrie schädliche Concurrenz machen. Der Finanzminister, dessen Beruf es wäre, dagegen Einsprüche zu erheben schweige. Herr Fould meint wahrscheinlich, Widerstand gegen solches Gebahren sei gut gewesen unter dem alten Regime; heutzutage sei es nicht nöthig. Der Finanzminister von heute sagt zu Allem ja, und geht sogar so weit, den Verkauf der Staatswaldungen zu beantragen. Wer kann dem Uebel abhelfen? Die Kammer. Noch befreit ihr die Regierung nicht das Recht der Controle in finanziellen Dingen. Sie mache also Gebrauch davon, wenn sie für dieses Treiben nicht eine schwere Verantwortlichkeit auf sich nehmen will. Was hat aber zu geschehen? Man muß handeln wie jener gute, aber strenge Familienvater, der manchmal die Ausgaben verweigert und dadurch sein paus sicherstellt, und nicht wie jener nachgiebige Familienvater, der unbedacht ausgibt, seine laufende Rechnung bei seinem Banquier übermäßig belastet und am Ende jeden Jahres sich gezwungen findet, durch eine Anleihe seine finanzielle Lage in Ordnung zu bringen. Warum legt man uns ein aus fünf Abschnitten bestehendes Budget vor? Wabrscheinlich um uns über die Finanzlage Sand in die Augen zu streuen. Freilich sagt man uns, man brauche die Ziffern dieser fünf verschiedenen Budgets nur zu addiren, um den wahren Stand zu finden. Nun, ich mühe mich jährlich zwei Monate lang mit dieser Arbeit ab, Ihre Commission verwendet darauf drei Monate; es muß also doch keine leichte Sache sein, zur Klarheit zu gelangen. Man verlangt von uns eine Entscheidung über die Angemessenheit von Ausgabe-Rechnungen, die ernsthaft zu kontrolliren nicht in unserer Macht liegt. Man sagt uns: Beschränkt nur darauf los, es bleibt immer etwas hängen. Ich glaube, die Regierung sagt im Vertrauen zu ihrer Commission: Verheißt nur die Wahrheit, es bleibt immer etwas hängen. Was soll denn diese Zerfaserung des Budgets? Wozu haben wir ein ordentliches und ein außerordentliches Budget? Weil das letztere zur Entlastung des ersteren dient. Mittels dieser Unterscheidung kann man das ordentliche Budget neben die wirklichen Ausgaben stellen und ein Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben fingiren. Womit bedeckt man aber das außerordentliche Budget? Mit den Geldern, welche für die Amortisation bestimmt sind, mit den in der Rime-Datationscasse niedergelegten Summen, mit Credit-Annullirungen und mit jenen selbsthaften mexicanischen Nachschlagsablungen. Was nun das sogenannte richtiggestellte Budget betrifft, so verhält es sich zum überladenen außerordentlichen Budget wie dieses zum ordentlichen, und dasselbe begreift in seinen zwei Unte rabtheilungen nicht die unvorhergesehenen, sondern die nothwendigen, gewöhnlichen Ausgaben. Thiers weist dies im Einzelnen nach und nach einer längeren und sehr merkwürdigen historischen und finanziellen Auseinandersetzung stellt er folgendes als Resultat fest: Alle eure Budgets und alle eure darin angeführten Ausgaben zusammengenommen, betragen eure nothwendigen Ausgaben 2 Milliarden 86 Millionen. Wo habt ihr aber die gleich hohen Einnahmen? Ihr habt sie nicht, es fehlen euch runde 200 Millionen. Ihr seid also nicht im Gleichgewichte, sondern im Deficit, (Reiner liefert den ziffermäßigen Beweis dafür.) Welcher Art sind nun die Reductionen und Ersparnisse, um diese 200 Millionen herinzubringen? Ist diese Ersparnis am Kriegsbudget zu machen? Thiers bekämpft in dieser Beziehung die Meinung Garnier-Pagès! Frankreich die Entwaffnung zumuten sei Wahnsinn oder Unaufrichtigkeit, so lange Despoten in Venetien sitze und Rußland seine orientalischen Pläne nicht aufgeben. Können 200 Millionen an der Amortisation erspart werden? Dieselbe sei theilweise bereits aufgebraucht, und in keinem Falle würde der Amortisationsfond genügen. An den öffentlichen Arbeiten könne man höchstens 40 Millionen ersparen. Um das Deficit abzuheben, gebe es nur ein Mittel: Weg mit euch! muß aufgegeben werden. Wird man sich dazu entschließen, zu handeln, wie Spanien gegenüber Peru? Wohl werde nichts Anderes übrig bleiben. Der Kaiser möge einen raschen Entschluß fassen und sich der Worte Caulaincourt's an Napoleon I. erinnern: „Sire! schließen Sie Frieden; Ihre Gütlichkeit allein wird darunter leiden, aber Frankreich wird Ihnen dafür danken und sein Ruhm wird ungeschmälert bleiben.“ Dieses Citat hört die Majorität mit Zeichen des Unmuths. Thiers läßt sich durch den Lärm nicht irremachen und fährt fort: „Die Lage ist eine solche, daß sie dem Bankrott entgegengeht. Ich weiß wohl, daß sie den Bankrott nicht will; dann aber teure sie auch ihre Augen auf. Ein Budget der Ausgaben in der Höhe von 2 Milliarden 86 Millionen und normale Einnahmen von nicht mehr als 1709 Millionen, das ist unbestreitbar Ihre Finanzlage. Sie reden allerdings von den Hilfsquellen Mexico's, aber rechnen Sie denn darauf? Sie wollen Ihre Truppen nicht zurückziehen, um Kaiser Maximilian nicht in eine mögliche Lage zu bringen. Aber indem Sie von ihm Ihr Geld zurückverlangen, machen Sie ihm auf ein Jahr hinaus jede Regierung unmöglich. Was die Credit-Annullirungen anbelangt, die man als Einnahmen anführt, so ist dies gerade so, wie wenn Jemand einige tauende Francs, die er in irgend einer Lade vergraben, wieder findet und sich einbildet, sie als Reineinnahme einzutragen zu können. Das wäre freilich illusorisch und lächerlich, aber Sie thun es doch. Angenommen, daß Sie den Amortisationsfond aufzehren, so haben Sie noch immer um 100 Millionen zu wenig. Was mich betrifft, so will ich mich gegenüber dem Lande von jeder Verantwortlichkeit für eine solche Lage freimachen. Machen wir es nicht wie jene unjünglichen und unredlichen industriellen Unternehmungen, welche Dividenden eines Gewinnes vertheilen, der nur mittelst fingirter in der Bilanz schließt vorübergehender Operationen erzielt wird. Thiers schließt seine Rede, welche 2 1/2 Stunden lang gedauert hat, mit einem kräftigen Appell an die Mehrheit der Kammer, und indem er die von Garnier-Pagès beantragte Einkommensteuer in ver-

entschiedensten Weise verwirft. Die Einkommensteuer wäre eine verhängnisvolle Maßregel, die man allerdings, wenn man es so formale, nicht werde umgehen können. Der Schluß der Rede, der Appell an die Majorität, war sehr pathetisch gehalten und Redner sprach ihm mit einer bei ihm ungewohnten Erregtheit. Die Majorität fühlte sich fortgerissen und überschüttete Thiers, nachdem er geendet, mit Beifall. Staatsminister Rouher hörte während der ganzen Debatte unter Zeichen der Ungebuld zu und schien großes Verlangen zu tragen, Thiers sogleich zu antworten. In dessen schloß der Präsident nach einer kurzen und bedeutungslosen Replik des Deputirten Jerome David die Sitzung. Rouher wird erst morgen sprechen.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Das für Montag den 5. d. M. bestimmt gewesene, des eingetretenen Regens wegen aber unterbliebene Volksfest in Stadtwaldschen, findet im Falle günstiger Witterung Sonntag den 11. d. M. statt. Aus Paulis erhalten wir das folgende zur Veröffentlichung eingekendet: Bei der am 5. d. M. stattgefundenen Verlosung zum Behen des r. k. Kirchenbaufonds sind folgende Nummern gezogen worden, und zwar: 8 9 22 28 48 71 80 81 96 123 125 136 144 165 213 215 233 246 270 298 301 302 325 331 342 344 318 371 383 389 400 425 459 482 508 511 532 567 595 588. Den pl. t. Vorsehnehmern wird hiermit der innigste Dank abgstatet. Die Gewinne können bis zum 5. Juli bei dem Vorseherten abgeholt werden. Paulis am 6. Juni 1865. Im Namen des Ausschusses: Kósa, Comité-Secretär.

Leitart. In Világos am 30. Juni l. J., Vormittags 9 Uhr, der zur Verlassenschaft des weil. Glogóczyer Einwohners Wartin Ferner gehörige, gerichtlich auf 150 fl. geschätzte Ringartenantheil in Világos; bei dem dortigen Gemeindehaufe.

Handels- und Vorfennachrichten.

R. & R. Arad, 7. Juni. Seit unserm letzten Berichte ist die Witterung anhaltend günstig geblieben; sowohl hier wie in der Umgegend hat es zu wiederholten Malen recht ergiebig geregnet, dabei ist es angenehm kühl, der Horizont noch größtentheils bewölkt. Im Getreidegeschäfte ist die Stimmung eine sehr ruhige, der Umsatz sehr beschränkt bei schwach behaupteten Preisen. Korn wird à fl. 1.50 offerirt, Rohmer bleiben zurückhaltend in Erwartung eines ferneren Preisrückganges; eine kleine Partie Primawaare wurde à fl. 1.57 1/2 frei ab Bahn hier verkauft. — Auch in Kukuruz ist der Umsatz ganz ohne Belang; untergeordnete Qualitäten werden à fl. 1.40 bis 1.45 offerirt; für größere Partien guter Waare wird fl. 1.60 gefordert, doch nur fl. 1.50 bewilligt. Am gestrigen Neuarader Wochenmarkt waren die Zufuhren durchwegs gering, Preise niedriger als in der Vorwoche. Der Maros-Wasserstand ist langsam zunehmend.

Namensverzeichnis

jener pl. t. Spender, welche auf Grund ihrer Auerbietungen bei der Verabreichung wegen Anlegung einer Promenade, zur Deckung der Anlage Kosten Beiträge geleistet haben:

Herr Burgli Johann	200	Red Alois Erben. Gebrü.	30
„ Steiniger Josef	200	„ der Solg	30
Die Commune der k. Freistadt Arad	110	Schreier Melchior's Witwe	30
Herr Andrej Carl	100	Herr Rabbeo Christoph	25
„ Weiß Carl	50	„ Czifra Johann	25
„ Trappier Ludwig	50	„ Szekessy Licht	25
„ Gutzjahr Michael	50	„ Urkisch Leopold	25
Herrn Gebrüder Neumann	50	„ Ziegler Anton	15
Herr Steiniger Jacob	50	„ Probst Adolf	15
„ Jones Franz	44	„ Szüts Georg	10

Auf dem Bogen des Herrn Johann Szarka:

Herr Szarka Johann	2	Herr Bauer Franz	50
„ Fenes Carl	2	„ Weiss Ghula	50
Herrn Probst & Fekete	2	„ Rosmanith Béla	50
Herr Kopita Gustav	1	„ Cságy Ignaz	50
„ Kutny Alois	1		

Auf demselben Bogen durch den Stadtwachmeister Const. Geyermeistl:

Herr Maiforovits Franz	5	Herr Schlessinger B.	30
Herrn Jones & Freiberger	3	„ Rosenblüh Samuel	30
Herr Dengl Josef	2	„ Reisinger	30
„ Wenzel Stefan	1	„ Müller	30
„ Krauß Albert	1	„ Löwy Adolf	30
„ Herrling Johann	1	„ Steing Hermann	30
„ Weiß Moriz	1	„ Steing Emanuel	30
„ Kohn David	1	„ Reicher Lazar	30
„ Ring Carl	1	Frau Ginda Josefa	20
„ Hoffmann Anton	1	„ Monti Aloisia	20
„ Rajkay Josef	1	„ Mayer Julianna	20
„ Strichl Sigmund	1	Herr Singer Samuel	20
„ Heß Georg	60	„ Schöor	20
„ Ruzsbau Ignaz	50	„ Keiter	20
„ Sella M.	50	„ Keller Moriz	20
„ Bürger Franz	50	„ Goldmann Albert	20
Frau Kombar Anna	50	„ Rosenblüh Moriz	20
Herr Klein Moriz	50	„ Haakl Josef	20
„ Deutsch Abraham	50	„ Geyr A.	20
„ Lustig Adolf	50	„ Mandl A.	20
„ Fair Jacob	50	„ Illman Johann	20
Herrn Gebrüder Kövy	50	„ Kollmann P.	20
Herr Dengl Nicolaus	50	„ Braun Jacob	20
Frau Mongorán Mariján	40	„ Pösz Ignaz	20
Herr Ullis	40	„ Pollak Lazar	20
„ Freigrader J.	30	Frau Kövy Katharina	20
„ Adler	30	Herr Jonas Wilhelm	20
„ Gruiß Johann	30	„ Man' Aron	20
„ Krauß Josef	30	Frau Krauß Johanna	20

Auf den Bogen der Herren Gebrüder Pettelheim:

Herr Dr. Arabi	5	Herr Rat Stefan	1
„ Nárady Imre	5	Frau Stampf Barbara	1
„ Kornay Carl	5	Herr Epstein Simon	1
„ Bollner Ignaz	2	„ Székely Stefan	1
„ Dr. Schuster	2	„ Murádi Johann	1
„ Góspely Franz	2	„ Jóbómi Anton	1
„ Baron Bámbid Albert	2	„ Barok Alexander	1
„ Bogdanffy Gregor	2	„ Szador Siamund	1
„ Koncsik József	1	„ Orkóy Andrács	1
„ Salaci Ghula	1	„ Pichler Stefan	1
„ Lengyel	1	„ Pichler Josef	1
„ Kriepin Josef	1	„ Simon Gabriel	1

Auf dem Bogen des Herrn Magistratsrathes Johann Papp:

Herr Maffey J.	10	Herr Ledeschi Johann	5
----------------	----	----------------------	---

Auf dem Bogen des Herrn Georg Priegl:

Herr Gárán Emanuel	5	Herr Priegl Engelbert	2
„ Priegl Georg	3	„ Szentpétery	1
„ Kis Mar jun.	2	„ Döpfel	1
Frau Priegl Katharina	2		

Auf demselben Bogen durch den Stadtwachmeister Ignaz Schwarz:

Frau Walffisch Charlotte	10	Herr Steinger Nathan	1
„ & Sohne	10	Frau Reiser Gálicie	1
Herr Mittelmann D. Franz	5	Herr Baumüller Rudolf	1
„ Stiffen V.	5	„ Belk B. A.	1
„ Singer L. S.	5	„ Horváth & Reubäuser	1
Herrn Kohn Carl & Comp	4	„ Hoffmann A. J.	1
„ Spitzer Jacob & Sohn	3	„ Weiß Heinrich	1
„ Willinger & Wallb	3	„ Barth Leopold	1
„ Brinner & Hegyesi	3	„ Ledeschi L.	1
Herr Blau Heinrich	3	„ Herr Josef	80
Herrn Krauß & Herz	3	„ Kohn Jakob	50
Herr Krämer Ignaz	2	„ Hammerichlag	50
„ Brüll Moriz	2	„ Sommer J.	50
„ Rajcsányi Stefan	2	„ Strichl	50
„ Lustig Sigmund	2	„ Herr S.	50
„ Brinner W. Samuel	2	„ Heber Franciska	50
„ Stöckl Franz	1	„ Frieder Marcus	50
„ Elias Simon	1	„ Friedlich Ignaz	50
„ Sonnenfeld Anton	1	„ Reiber Franz	50
„ Scharl Samuel	1	Frau Stolin Ideresia	50
„ Grünwald Franz	1	Herr Kohn Sigmund	50
„ Komlócs & Párecco	1	„ Schlessinger B.	40
„ Roth Samuel	1	„ Nijal Hermann	40
„ Groß Simon	1	„ Rosenblüh Mar	40
„ Büttrich's Josef	1	„ Redl L.	40
„ Mayer Adam	1	„ Schmelzgräber J.	40
„ Elias Hermann	1	„ Weiß Simon B.	40
„ Kotho Leopold	1	„ Schlessinger Salamon	40
„ Pöbner J.	1		

Auf dem Bogen des Herrn Carl Gémegi:

Hochgeb. Herr János J.	10	Herr Gémegi Carl	5
------------------------	----	------------------	---

An Naturalien wurden geordnet: Von dem gegenwärtigen Besitzer der Herrschaft Petris, Herrn Blühdorn, in Folge Zusage Sr. Hochherren des Herrn Grafen Franz Steinburg, gewissen Eigentümern derselben Herrschaft, und durch Vermittlung des Herrn Güter-Directors Hamel, 300 Stück Lindenbäume. Von Sr. Hochg. dem Herrn Peter v. Apél 100 „ Nachträglich spendeten: Herr Müller Georg 10 fl. — fr. Herr Szantovits G. 10 fl. — fr.

Arader Gesangsverein (Dalárda).

Zufolge gefassten Beschlusses bei der am 3. Juni l. J. abgehaltenen Ausschusssitzung des Arader Gesangsvereins, wird Samstag den 10. d. M., in den Localitäten des Arenagartens eine Liedertafel, verbunden mit einem Tanzkränzchen abgehalten, wozu das pl. t. unterstützende Publicum hiemit auch ungevoll eingeladen wird. Zur Vermiedung des so lästigen Einmischens von Seite der Musikanten, zahlen die unterstützenden Mitglieder gegen Vorweisung ihrer Einladungskarten als Entree für ihre Person oder sammt Familie 40 kr., Auswärtige aber für ihre Person 50 kr. und mit Familie 1 fl. ö. W. Beginn der Liedertafel Abends halb 9 Uhr, des Tanzkränzchens um 10 Uhr. Arad, 6. Juni 1865. Josef Jantó, Vereins-Secretär. *) Zu sprechen in seiner Wohnung, Kranzgasse Nr. 1. (vis-à-vis dem Darányischen Spital) von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr. (Eingesendet.)

Gestern (Mittwoch) traf hier die erste Wiener Sing- und Spielgesellschaft unter der Leitung des Herrn J. Keszeg mit der Localängerin Frau Keszeg aus der k. k. Hofkapellhalle, des Paritonisten J. Blau vom Wiener Conservatorium, des Komikers A. Danga! vom k. k. p. v. Theater an der Wien und des Claviermeisters A. Plábert ein. Die Gesellschaft, welche sich nicht nur in Wien des besten Rufes erfreut, sondern auch in den bedeutenderen Städten unseres Vaterlandes bereits mit außerordentlichem Erfolge hören ließ, und überall reichen Beifall erntete, wird sich heute in Carl Bauers Gartenlocalitäten, morgen Freitag aber im Arenagarten produciren.

Bestischehen vom 5. Juni.

	Regel	Bierer	Dreier
Herr Ernst Richter	—	3	16
„ Szentpétery Antal	—	—	6
„ Franz Kerner	—	1	4
„ Nárady Imre	—	1	2
„ Marton Deutsch	—	—	4
„ Johann Papp	—	—	1
„ Franz Rozmata	—	—	1
„ Bernhard Blau	—	—	1

Außerdem wurden 55 Zweier und 55 Einser geschossen.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 7. Juni 1865.

5% Metalliques	70 95
5% National-Anlehen	75 95
1860. Staatsanleihe	92 70
Bankactien	802 —
Creditactien	182 70

Wechsel-Cours.

London	108.70
Siber	107. —
Dufaten	5.16

Nr. 5783

(491-1,3)

Concurrenz-Ausschreibung.

Am 23. Juni d. J., 12 Uhr Mittags, wird bei den unten benannten Tabak-Einlösungs-Inspectoraten eine Concurrenz-Verhandlung im Wege schriftlicher, versiegelter, mit dem Nachweise über den Erlag des Radiums mit 5 Percent der Bauausgabe bei einer landesfürstlichen Cassa versiehener Offerte, wegen Uebernahme der nachbenannten Bauten, unter Vorbehalt der hierortigen Ratification stattfinden, und zwar:

- a) Bei dem k. k. Tabak-Einlösungs-Inspectorate in Debreczin wegen Vergebung des Baues von zwei Tabakblätter-Magazinen und einem Amtshause in Nyiregyháza, mit dem veranschlagten Kostenaufwande von 10,246 fl. 97 kr. für jedes Magazin, und 4185 fl. 63 kr. für das Amtshaus.
b) Bei dem k. k. Tabak-Einlösungs-Inspectorate in Szegedin wegen Vergebung des Baues von zwei Tabakblätter-Magazinen in Csongrád, mit dem veranschlagten Kostenaufwande von 10,872 fl. 64 kr. für ein Magazin.
c) Bei dem k. k. Tabak-Einlösungs-Inspectorate in Arad wegen Aufbau von drei Magazinen zu Arad, mit dem veranschlagten Kostenaufwande von 8457 fl. für ein Magazin.

Die Pläne, Ueberschläge, sowie die Contraks-Bedingungen sind bei den betreffenden Inspectoraten einzusehen.

Von der k. k. Central-Direction der Tabak-Fabriken und Einlösungs-Beamter.

Wien am 3. Juni 1865.

Das für Donnerstag den 1. Juni l. J. angekündigt gewesene, ungünstiger Witterung wegen aber unterbliebene große

Rosenguirlandenfest

in den Garten-Localitäten der hiesigen Arena findet heute Donnerstag den 8. Juni l. J. statt, wobei die Musikkapelle des k. k. Erbprinzen Carl Ludwig 7. Ulanen-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn CARL BINDER

die neuesten und gewältesten Musikstücken executiren wird. Da der Gefeitigte für schmackhafte Speisen und gute Getränke, sowie für prompte Bedienung und glänzende Beleuchtung bestens vorgesorgt hat, so erlaubt er sich ein hochgeehrtes Publikum zu zahlreichem Besuche höchlichst einzuladen.

Stefan Nyirsy, Restaurateur.

Entrée 20 kr. ö. W. — Anfang um 7 Uhr.

Im Falle ungünstiger Witterung findet das Rosenguirlandenfest nächsten Mittwoch, den 14. d. M., statt.

Dr. Karl Avarfy,

Gerichts- und Wechsel-Advokat,

verlegte seine Advokatur-Kanzlei in das gr. Nádasy'sche, vormalig Forray'sche Haus, Hauptplatz Nr. 32.

BORSZEKER SAUERWASSER 1865er Füllung,

ist eben frisch angelangt und en gros sowie en detail zu haben bei

Franz Kishalmy,

Ende der Lammgasse, Holzhitte Nr. 16.

Hôtel- und Kaffeehaus-Verpachtung.

Das ganz neu hergerichtete Josef Mendl'sche Hôtel, mit 11 Gastzimmern, Stall für 30 Stück Pferde, Wagenschoppen, geräumigen Hof, nebst Kaffeehaus, Wirthswohnung mit einer großen Küche, am Hauptplatze zu Carlsburg, ist von Michaeli 1865 angefangen, auf 3 oder mehrere Jahre entweder mit oder ohne completer Einrichtung, zu vergeben.

Näheres beim Eigenthümer in Carlsburg.

Am 15. Juni l. J. findet eine Ziehung des neuen Staats-Prämien-Anlehens

statt, welches in seiner Gesamtheit 400,000 Treffer enthält, worunter sich solche von 5mal 60,000, 5mal 50,000, 4mal 45,000, 14mal 40,000, 13mal 35,000, 6mal 32,000, 14mal 30,000, 4mal 25,000, 22mal 20,000, 8mal 18,000, 4mal 16,000, 13mal 15,000, 10,000, 6,000, 5,000 Franken befinden.

Für obige Ziehung kostet 1 Los mit Serie- und Gewinn-Nummer fl. 1. — 7 Lose fl. 5. — 15 Lose fl. 10 in österreichischen Banknoten.

Gefällige Aufträge hierauf werden gegen Einzahlung des Betrages gewissenhaft und sorgfältig ausgeführt, Verlosungspläne den Bestellungen beigegeben und die Ziehungslisten den Theilnehmern unentgeltlich zugeandt.

Man beliebe sich daher baldigst und direct zu wenden an

Heinrich Bach,

Handlungshaus in Frankfurt a. M.

(589-2,4)

2483.

1865.

Kundmachung.

In Folge der unter Zahl 13127 vom 20. Mai d. J. von der k. k. hierortigen Finanz-Bezirks-Direction gestellten Anforderung, sollen die Hauszinssteuerbefehntnisse bis Ende August l. J. eingeleitet werden, daher dieser Termin von allen hierortigen Hauseigentümern eingehalten werden muß, widrigenfalls die Befehntnisse auf Kosten der Hauseigentümer ausgefertigt und Geldstrafen verhängt werden würden.

Die hierzu nöthigen Druckformen sind bei der städtischen Buchhaltung zu haben, welche mit der Einsammlung dieser Befehntnisse betraut ist. Aus der am 30. Mai 1865 abgehaltenen Magistratsitzung.

Der Magistrat.

4351.

1865.

Kundmachung.

Von Seite des Gerichtes der königl. Freistadt Arad wird über Ansuchen des Arader Kaufmannes W. S. Prinner hiemit kundgemacht, daß am 22. Mai l. J. eine durch W. S. Prinner ddo. 22. Mai über 1500 fl. auf 3 Monate a dato angestellte, durch denselben girrite, jedoch noch nicht angenommene wechselartige Urkunde in Verlust gerathen ist.

Es wird demnach Derjenige, der im Besitze dieser Urkunde ist, aufgefordert, dieselbe von der ersten Einkahlung dieser Kundmachung binnen Jahr und Tag sammt seinen allfälligen Ansprüchen bei diesem Gerichte um so gewisser einzureichen, als widrigenfalls benannte Urkunde für null und nichtig erklärt werden wird.

Arad am 30. Mai 1865, aus der städtischen Civil-Gerichts-Sitzung. Das Stadtgericht.

(400-1,3)

Vermiethung.

Im Heintz'schen Hause auf dem Hauptplatze Nr. 44 ist eine kleinere Gassenwohnung, sowie eine Hofwohnung vom 1. September d. J. an zu vermieten; ebenfalls ist auch ein Gassengewölbe stündlich zu vergeben und das Nähere bei der Eigenthümerin im Hause daselbst zu erfragen.

(399-3,3)

Arverési hirdetés.

A pécskai k. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy a Kövegyi 177 284/100 holdakból álló uradalmi kaszáló négy egymást követő évekre nyilvános árverés útján haszonbérbe bocsáttatni fog.

Mely nyilvános árverésnek határideje folyó évi Junius hó 12-ik napjára barározottott. Bérleti kívánók a fent kitett napra Palota község házához, a hol az árverés délelőtti 10 órakor kezdődni fog, ezennel illendően meghivatnak; egyszersmind a kellő bánompénzzel, ugy nem különben bérleti biztosítékkal szolgálóndó tehermentes vagyonairól hiteles alakban elkészített oklevelekkel magukat ellátni sziveskedjenek.

Írásbeli ajánlatok az árverés előestéjéig az alulirt tiszttartósági hivatalhoz bérmentesen beküldendők, későbbben érkezettek nem fognak figyelembe vétetni. Az árverés befejeztével utóigéret el nem fogadtatik.

Pécskán Május hó 30-án 1865.

K. k. tiszttartóság.

(388-3,3)

Kundmachung.

Von Seite des k. Cameral-Verwalteramtes zu Pécska wird hiemit kundgegeben, daß die herrschaftliche Wiese in Kövegy, bestehend aus 177 284/100 Jochen, im Wege einer auf den 12. Juni l. J. in dem Gemeindehause zu Palota, Vormittags 10 Uhr, abzuhaltenden öffentlichen Licitation auf vier nacheinander folgende Jahre dem Meistbieter hintangegeben werden wird.

Bachtflüchtige werden auf den obbesagten Tage mit dem nöthigen Reuegelde und den über ihre zur Pachtcaution dienenden grundbücherlich eingetragenen lastenfreien Realitäten gerichtlich ausgestellten Urkunden versehen, geziemend eingeladen.

Schriftliche Offerte sind bis zum Vorabende der Licitation dem gefertigten Amtspostoffice einzuliefern, die später einlangenden werden nicht berücksichtigt werden. Nach Schluß der Licitation werden keine Nachbote angenommen.

Pécska am 30. Mai 1865.

Das k. Cameral-Verwalteramt.

Ein (397-3,3)

Praktikant

aus solidem Hause wird sofort aufgenommen im Expeditions-, Commissions- und Asscuranz-Bureau bei

Heinrich Blau.

Auf der Herrschaft M-Gsill ist eine Hutweide von circa 600 Joch zu verpachten.

Näheres bei dem dortigen Wirthschaftsamente.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Table with columns for Staatsfonds, Bank-Pfandbriefe, Grundentl.-Oblig., Industrieactien, Prioritäts-Oblig., and Comptanten. It lists various financial instruments and their corresponding values in gold and silver.

(383-4,6)

Allerneueste große Geldverlosung

2 Millionen 677,250 Mark, in welcher nur Gewinne gezogen werden garantirt von der Staats-Regierung.

Ein Staats-Original-Los kostet 7 fl. ö. W. halbes " " 3 1/2 " zwei Viertel " " 3 1/2 " vier Achtel " " 3 1/2 " Unter 17,900 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2mal 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 2mal 12,500, 2mal 10,000, 1mal 7500, 5mal 5000, 5mal 3750, 2mal 3000, 8mal 2500, 5mal 1250, 105mal 1000, 5mal 750, 130mal 500, 245mal 250, 10,050mal 117 Mark u. c.

Beginn d. Ziehung am 15. Juni d. J.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäftsführer:

Gottes Segen bei Cohn,

habe ich bereits 19mal das große Los und erst kürzlich, am 20. April d. J. wiederum 50,000 Mark ausbezahlt. Auswärtige Aufträge mit Remisen in allen Sorten Papiergeld und Freimarken führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinnelder sofort nach der Entziehung zu.

Laz. Sams. Cohn, Banquier in Hamburg.

Arverési hirdetés.

Mely szerint alulirt gondnok részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Istortos Ignáczné, született Hendry Annának aradi határban lévő minden irósenk Allé földjei és idej termését l. 1865. évi Junius hó 9-én, délután 4 órakor, Aralon úr-utczai 3. sz. a lakásomon a legközelebb igérőnek ki-és eladatik fogok.

Schärfeneder Ferencz,

(395-3,3) zárgondnok.

Wegen Auflösung des Geschäftes verkaufe ich meine Vorräthe in

Filz- & Strohhüten

neuester Façon für Herren, Damen & Kinder, ebenso auch Gut-Ausputze und sonstige Artikel, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Em. Breier, Hauptplatz Nr. 80.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments of text.